Einige Bemerkungen über Bithynella Dunkeri Frauenfeld.

Von Dr. A. Simroth.

Die Unsicherheit, in der sich die Systematik unserer kleinsten dioecischen Prosobranchier befindet, macht jede Beobachtung, die allmählich zur Klärung führen kann, erwünscht, — ist doch das Genus *Bithynella* zunächst nur ein Collectivbegriff, dessen Trennung in *Hydrobia*, *Bithynella*, *Paludinella* sich wohl auf Grund zu erhoffender anatomischer Kenntnisse später vollziehen wird. Erfreulicher würde es vielleicht manchem sein, wenn der Einblick in den Bau enge Zusammengehörigkeit erweisen sollte. Auch das bleibt nicht ausgeschlossen.

Ich danke Herrn Loens und Becker in Paris Sendungen der *Bithynella* Dunkeri von Wildneubad (westfäl. Gebirge); die erste Sendung, in Wasser, kam todt an, die andere, mit modernden Pflanzentheilen ohne Wasser, lebend und frisch, naturgemäss. Herr Becker meint, dass die Schnecke in allen Quellen verbreitet, doch in solchen ihre grösste Individuenzahl erreicht, wo die wilde Brunnenkresse wächst.

Das Thier ist leidlich gross, die Schnauzenspitze, die schlanken, fast borstenförmigen Fühler — Clessin nennt sie breit — sind, wie die Sohle, hell durchscheinend, fast durchsichtig. Oben ist der Leib rein grauschwarz angeflogen, mit schärferer Zeichnung allein auf der Schnauze, mitbedingt durch die Mundmasse, die

hindurchscheint. Die Schnauze wird tastend nach links und rechts verengt und verschlingt minimale Detrituskörnchen, die auf dem Boden des Gefässes einzeln herumliegen. Unter dem Deckel fällt schwarzes Pigment auf, in Linien und Punkten. Dieser selbst ist dünn, hornig, mit kreisrundem Nucleus, von dessen Peripherie gebogene Anwachslinien ausstrahlen.

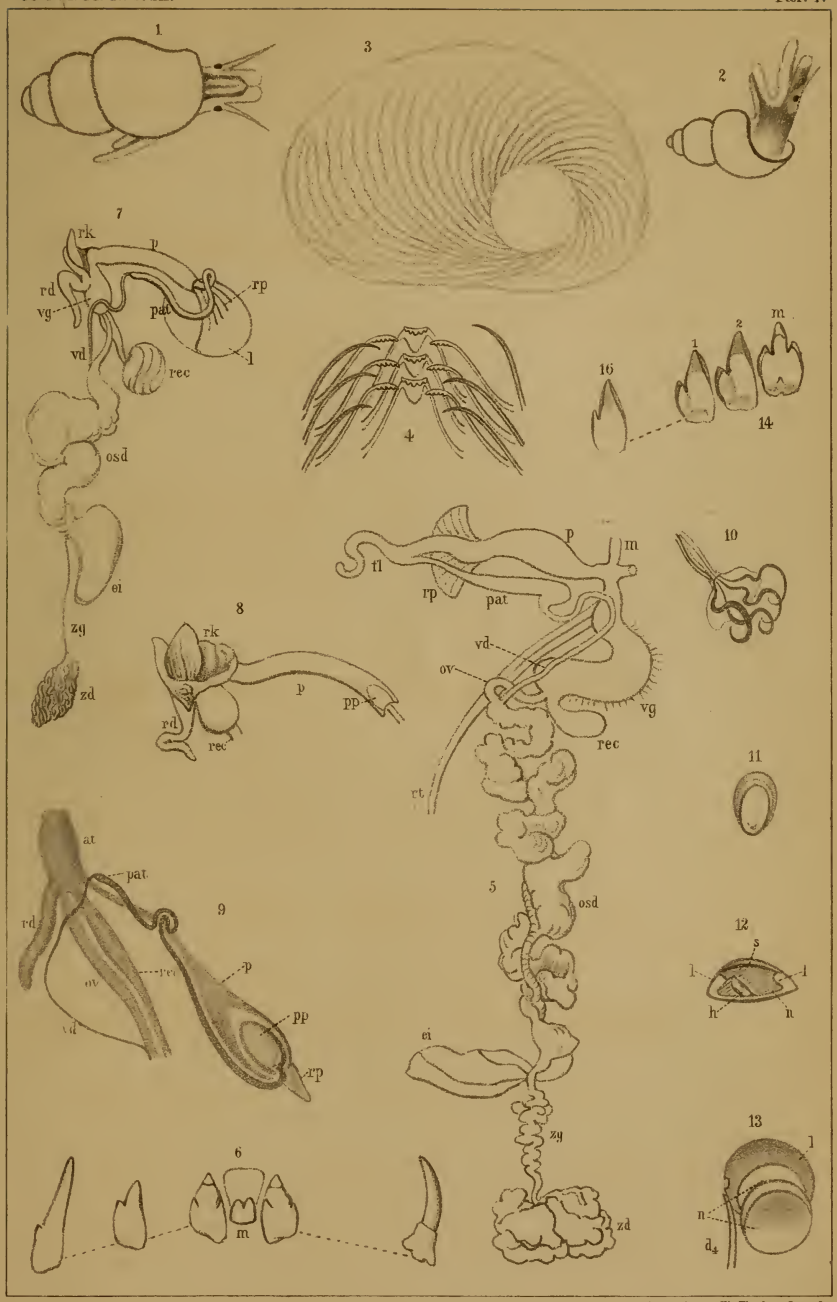
Die Radula hat die Formel (1—1—1—1—1) × 85 oder 86. Sie gleicht am meisten der von Rissoa inconspicua (s. Meyer und Moebius, Fauna der Kieler Bucht II), doch ist jederseits nur ein Marginalzahn vorhanden, statt 2. Dafür ist derselbe grösser.

Auf die übrige Anatomie habe ich mich nicht weiter eingelassen, nur gebe ich an, — als ein relativ leicht festzustellendes und wichtiges Merkmal —, dass jede Otocyste nur einen grossen, runden Otolithen enthält, wie bei Bithynia, im Gegensatz zu den vielen Otoconien der Paludinen u. A. Vielleicht kann ein Hinweis darauf künftigen Untersuchern verwandter Arten von Nutzen sein.

Hierzu Taf. I Figur 1—4.

Alle Figuren sind mehr oder weniger vergrössert.

Fig. 1. Bithynella Dunkeri, kriechend.
Fig. 2. Dieselbe auf dem Rücken liegend.
Fig. 3. Deren Deckel.
Fig. 4. Drei Radulaquerreihen derselben.



Artist. Anst. v. Th. Fischer, Cassel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Malakozoologische Blätter

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: NF_11_1891

Autor(en)/Author(s): Simroth A.

Artikel/Article: Einige Bemerkungen über Bitliynella Dunkeri Frauenfeld. 107-108